

Preussens. — O. Hesse, »Normale« und »anormale« Oberlehrer. — Die Zusammensetzung der Hamburger Oberschulbehörde. — C. Ewoldt, Statistisches aus dem Kunze-Kalender. — Ch. v. Jüchen, Zur Frage der weiblichen Leitung.

Antiquarische Kataloge.

Buchhandlung Gustav Fock, Leipzig. Kat. 358: Philosophie. 6868 Nrn.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

Referate.

Max van Berchem [Dr. phil. in Crans, Schweiz], *Matériaux pour un Corpus inscriptionum arabicarum*. 2. Partie: Moritz Sobernheim [Dr. phil. in Berlin], *Syrie du nord*. 1. Fasc.: Akkār, Ḥiṣn al-Akrād, Tripoli. [Mémoires publ. par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale du Caire sous la direction de É. Chassinat. T. 25.] Cairo, 1909. VII u. 139 S. 4° mit 14 Fig. im Text u. 15 Taf. Fr. 35.

Im Interesse der Förderung des von Max van Berchem begründeten und mit einem umfangreichen Band durch ihn eingeleiteten (DLZ. 1904, Sp. 2408 — 2411) Unternehmens eines Corpus Inscriptionum Arabicarum kann es nur gebilligt werden, daß in der weiteren Fortführung, dem ursprünglichen Plan van B.s entsprechend, das Prinzip der Arbeitsteilung in Anwendung gebracht wird. Der zweite Band, dessen 1. Lieferung zur Anzeige vorliegt, wird arabische Inschriften Nordsyriens in der Bearbeitung Sobernheims umfassen. Dieser hat auf wiederholten Forschungsreisen in eigener eifriger Arbeit an Ort und Stelle ein reiches Material gesammelt und ist um so mehr berufen, seinen Inschriftenerwerb im Corpus darzubieten, als er gleichzeitig von der deutschen Baalbek-Expedition (1900—1904) mit der engverwandten Aufgabe betraut ist, die arabisch-epigraphische Ausbeute derselben in dem künftig erscheinenden Expeditions-werk zu publizieren.

Der vorliegende Teil des II. Corpus-Bandes gibt in 64 Nummern Inschriften aus den historisch bedeutsamen Stationen Akkār, Ḥiṣn al-akrād und Tripolis. Sie stammen aus der Zeit der Mamlūkenherrschaft; nur eine gehört der osmanischen Zeit an (Nr. 61, Sultan Aḥmed, 1603—1617). Inhaltlich haben alle diese Inschriften großen Wert als Quellenmaterial für die Kulturgeschichte. Es sind zum großen Teil umfangreiche Stiftungsurkunden (besonders Nr. 49, 51) für gottesdienstliche Gründungen, philanthropische Einrichtungen, sowie für Mausoleen, wobei die Stiftungszwecke und -bedingungen (Nr. 27 Kustos und Diener der Stiftungskapelle müssen stets unverheiratete Leute sein), ferner die Objekte des Stiftungsvermögens an Liegen-

schaften und die Modalitäten seiner Verwertung mit großer Genauigkeit im einzelnen bestimmt werden, am Schluß gewöhnlich mit Fluch- und Warnungssprüchen gegen spätere Verwalter, die die Bestimmungen des Stifters etwa nicht genau einhalten würden. Ein anderer Teil der Inschriften enthält Markt- und sonstige auf den Handel bezügliche Verordnungen der Obrigkeiten (interessant ist S. 126, 4 Tripolis aus d. J. 1465, wo den Christen das Gewerbe von Marktsensalen und Dolmetschern untersagt wird). Das meiste kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Interesse bieten die inschriftlichen Dekrete, in welchen Sultane oder ihre örtlichen Emire die Bevölkerung von gewissen, unter den Vorgängern eingeführten Steuern, Abgaben, Zöllen, sowie von anderen drückenden Leistungen und Schikanen befreien. »Aufhebung von *mazālim*« d. h. Unrechtmäßigkeiten, ist der terminus technicus für solche Mafsregeln, die der Fürst mit Berufung auf die Verdienstlichkeit der guten Sunna und im Anhoffen heilsamer Segensprüche der begünstigten Untertanen verfügt (z. B. S. 66, 1; 69, 1; 77, 3 u. a. m.): »wer aber zuwiderhandelt, den treffe der Zorn Allāh's und der Fluch der Engel und der Menschen allesamt« (z. B. 44, 47, 55). Besonders anerkennenswert ist die reiche Ausrüstung, mit der S. dies interessante historische Material darbietet. Die philologische Behandlung der Inschriften in Text, Übersetzung und Kommentar, wobei namentlich die Erklärung der in unseren lexikalischen Hilfsmitteln nicht immer genügend bestimmten offiziellen Termini, sowie die Nachweise über wirtschaftliche und fiskalische Realien hervorgehoben werden mögen, begleiten sehr gründliche historische Einleitungen und Exkurse, die einen großen Teil des Bandes einnehmen, dem sie einen besonderen Wert verleihen. In diesen Abhandlungen, die auch unabhängig von den gegebenen Anlässen, selbständige Bedeutung besitzen, bietet S. die Topographie und Geschichte der Fundorte, die historischen Daten über die die Inschriften veranlassenden fürstlichen Personen und Bauberren, zumeist nach unedierten historischen Quellen, deren betreffende Abschnitte auch in arabischem Text mitgeteilt sind. — Die Texte selbst sind mit Sorgfalt und Sachkenntnis behandelt; der Verf. hat nur wenig, was vor der Hand dem Versuch sicherer Herstellung Trotz bietet, in Zweifel lassen müssen. — S. 28, Z. 5 l. *ju'garu*; 99, Z. 23 l. *iddi-charihi*. Druckfehler sind in den arabischen Texten zu verbessern S. 30, l. Z.; 32, Z. 3 v. u.; 48, Z. 12; 65, Z. 6; 98, Z. 17; 110, Z. 13; 115, Z. 5. 14. Unverständlich ist S. 116, Z. 1 *wa-ma'az*; die Übersetzung (subsistance) liefse auf *ma'asch* schliessen.

Nur geringfügige Änderungen könnten an den Übersetzungen vorgeschlagen werden. S. übersetzt *al-fakir* sehr häufig mit *pie*; an anderen

Stellen gibt er allerdings das der richtigen Bedeutung näher stehende *humble* (32 l. Z.; 51, Z. 3; 53, Z. 2 v. u.; 83, Z. 14). — 78, Z. 2 *falak*, étoile, richtig: Himmelssphäre. — Die eulogische Phrase *chutima bil-salihāt a'māluhu*, die den Namen von Personen, die ein frommes Werk gestiftet oder eine gemeinnützige Einrichtung getroffen haben, beigelegt zu werden pflegt (S. 74, Z. 12 »et [Allah] mette à ses actions le sceau des oeuvres pieuses«) bezieht sich auf den islamischen Grundsatz: *al-a'malu bil-chawātimi* (»die Lebenswerke des Menschen werden nach den abschließenden [Handlungen] beurteilt). Dieser Grundsatz wird aus dem traditionellen Spruch hergeleitet, nach welchem »gar mancher sein Lebenlang die Werke der des Paradieses Würdigen übt, und seine Taten werden (am Ende seines Lebens) mit den Taten der der Hölle Würdigen abgeschlossen« (*juchtanu lahu*), und umgekehrt. Das jenseitige Schicksal sei von den Taten abhängig, die jemand am Schlufs seines Lebens übt. In diesem Sinne bedeutet die in Rede stehende Eulogie: »mögen seine Werke mit frommen Taten abgeschlossen werden.« Auf den Abschluß des Lebens bezieht sich das *chatam* auch in der von M. Van Berchem in *Mélanges Derenbourg* 372, 5 veröffentlichten Inschrift; vgl. auch die Eulogie in den Inschriften aus Syrien, Mesopotamien und Kleinasien (Beiträge zur Assyriologie u. semit. Sprachwiss. VII, I) 38, 20.

Der Redakteur des Corpus, M. van Berchem, hat mit anderen Materialien die von ihm selbst aufgenommenen Photographien einer Anzahl der Inschriften und Baulichkeiten dem Verf. zur Verfügung gestellt; sie bilden den größten Teil der dem Bande auf 15 Tafeln beigelegten 64 Abbildungsnummern. Die dem Werk einverleibten Pläne der Moscheen wurden von Magnus (Berlin), einem Reisegefährten des Verf.s, entworfen und vom Architekten Dr. Herzfeld gezeichnet. Alle diese herrlich ausgeführten Beigaben dienen dem Werk auch äußerlich zu großem Schmuck. Wir können nur wünschen, daß Sobernheim die weiteren Lieferungen seiner wertvollen Publikation recht bald folgen lasse.

Budapest.

I. Goldziher.

Reinhold Trautmann [Privatdoz. für indogerman. Sprachwiss. an der Univ. Göttingen], Die alt-preussischen Sprachdenkmäler. Teil 1: Texte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1909. 96 S. 8°. M. 2,80.

Die spärlichen Überreste des im 17. Jahrh. ausgestorbenen Altpreussischen bestehen aus zwei Katechismen und einem Enchiridion aus der Mitte des 16. Jahrh.s und einem deutsch-preussischen, sog. Elbinger Vokabular aus dem Anfang des 15. Jahrh.s. Sie sind zuerst 1845 und 1868 von Nesselmann herausgegeben worden. Die drei erstgenannten Denkmäler wurden 1889 von

Uhlenbeck nach der Nesselmannschen Ausgabe neu abgedruckt. Das ganze Material veröffentlichte Berner 1896 in seiner Arbeit »Die preussische Sprache«. Diese Ausgabe bedeutet einen Schritt vorwärts durch den Abdruck des deutschen Originals, ohne welches man die ungemein schlechte preussische Übersetzung der Katechismen und des Enchiridions kaum versteht. Eine Lichtdruck-Ausgabe des Elbinger Vokabulars wurde von Bezzenberger und Dr. W. Simon besorgt. Jetzt hat Dr. Trautmann die Katechismen und das Enchiridion nebst ihren deutschen Originalen, das Elbinger und das kleine Vokabular des Simon Grunau von neuem und zwar mit größter Sorgfalt herausgegeben. Zu den dunklen Stellen, die im Elbinger Vokabular zum Teil auf Verschreibungen beruhen, hat der Herausgeber nur sehr vorsichtig einige wenige Konjekturen gemacht. Und das ist nur zu loben. Einige Formen möchte ich freilich anders lesen, so *sniguris* anstatt *singuris*, auch *gramboale* steht nicht für *wamboale*, denn die Form mit anlautendem *gr* findet sich im Litauischen.

Helsingfors.

J. J. Mikkola.

Notizen und Mitteilungen.

Gesellschaften und Vereine.

Nach dem von Katuzniacki und v. Grienberger erstatteten zweiten Tätigkeitsbericht der philologischen Gesellschaft an der Univ. Czernowitz wurden in den sechs Semestern der Jahre 1906–09 folgende, später in erweiterter Form publizierte Vorträge gehalten: 1906 am 3. Nov.: v. Grienberger, Zur Interpretierung des Hildebrandsliedes, 24. Nov.: Kellner, Über die neueste Beowulforschung. — 1907, 26. Jan.: Friedwagner, Seit wann spricht man Zizero?, 19. März: Kromayer, Zur Frage nach der Nationalität der alten Makedonen, 13. April: v. Grienberger, Über die Haininschriften von Spoleto und Lucera, 26. Okt.: Kellner, Wie soll man Literaturgeschichte schreiben?, 23. Nov.: v. Grienberger, Über das althayrische Gedicht von den letzten Dingen genannt Muspilli, 7. Dez.: Jüthner, Über die Knabenliebe bei den Griechen. — 1908, 8. Febr.: Friedwagner, Schriftsprache und Umgangssprache im alten Rom, 21. März: Herzberg-Fränkell, Deutsche Dialektformen in lateinischen Urkunden; Eingehende Debatte über Friedwagners Vortrag »Schriftsprache . . .«, 7. Nov.: Katuzniacki, Über den Ursprung des Dritten, Neunten und Vierzigsten im Totenkultus der heutigen Griechen, Slawen und Rumänen, 5. Dez.: Herzberg-Fränkell, Über neue Quellenpublikationen zur Wirtschaftsgeschichte und ihre Bedeutung für die Philologie. — 1909, Jan.: Puşcariu, Über eine ausgestorbene romanische Sprache in Dalmatien, März: Kromayer, Hannibal als Staatsmann, 1. Mai: Kogler, Das Seelenrecht oder der Pöfalfall in Tirol und Salzburg, 12. Juni: Ehrlich, Die Erforschung des lebenden Rechtes, 18. Juni: v. Grienberger, Das Epigramm 204 der *Anthologia Latina* (Riese).

Personalchronik.

An der Univ. Straßburg hat sich Dr. Wilhelm Havers aus Aachen als Privatdoz. f. vergl. Sprachwiss. habilitiert.

Neu erschienene Werke.

R. Thurneysen, Handbuch des Alt-Irischen. II. T. [Hirt-Streitbergs Indogerman. Bibliothek. 1. Abt. 1. Reihe. 6, II.] Heidelberg, Carl Winter. M. 2,40.

DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

herausgegeben von

Professor Dr. PAUL HINNEBERG in Berlin

SW. 68, Zimmerstr. 94.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94.

Erscheint jeden Sonnabend im
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXXI. Jahrgang.
Nr. 7. 12. Februar. 1910.

Abonnementspreis
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2 gespaltene Petitzelle 30 Pf.; bei Wiederholungen und größeren Anzeigen Rabatt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kaiserlichen Postämter entgegen.

MAGY. AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Das alphabetische Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich
am Anfang des redaktionellen Teils.

Prof. Dr. Rudolf Lehmann:
Schopenhauerliteratur der
letzten Jahre. I.

Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-,
Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

Katalog der deutschen Hand-
schriften der k. k. öffentlichen
und Universitätsbibliothek zu Prag.
I. (Rudolf Wolkan, tit. aord. Univ.-
Prof. Dr., Wien.)

Kürschners Deutscher Literatur-
Kalender auf das Jahr 1910. Hgb. von
H. Klenz. 32. Jahrg.

Sitzungsberichte der Kgl. Preuß. Akademie der
Wissenschaften.

Sitzungsberichte der Kgl. Bayr. Akademie der
Wissenschaften.

Theologie und Kirchenwesen.

J. Tambornino, De antiquorum dae-
monismo. (Friedrich Pfister, Dr.
phil., Heidelberg.)

G. Pfannmüller, Jesus im Urteil der
Jahrhunderte. (Erwin Preuschen,
Pfarrer Dr. theol., Hirschhorn a. N.)

G. Traub, K. Jatho, A. Meyer, F. Nie-
bergall und E. Förster, Praktische
Fragen des modernen Christentums. Hgb.
von H. Geffcken. 2. Aufl.

Philosophie und Erziehungswissenschaft.

H. Goldschmidt, Was ich von
Fröbel lernte und lehrte. (Edvard
Clausnitzer, Seminardirektor Dr.,
Ütersen.)

W. Windelband, Lehrbuch der Geschichte
der Philosophie. 5. Aufl.

Ist Mathematik Hexerei? Von einem
preussischen Schulmeister.

Philosophische Gesellschaft zu Berlin.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

M. van Berchem, Matériaux pour
un Corpus inscriptionum arabica-

rum. II: M. Sobernheim, Syrie du
Nord. 1. (Ignaz Goldziher, ord.
Univ.-Prof. Dr., Budapest)

R. Trautmann, Die altpreussischen
Sprachdenkmäler. I. Tl. (Josef
Julius Mikkola, aord. Univ.-Prof.
Dr., Helsingfors.)

Griechische und lateinische Philologie und Literaturgeschichte.

P. Vallette, L'Apologie d'Apulée.
(Thaddäus Sinko, aord. Univ.-Prof.
Dr., Lemberg.)

Th. Birt, Eine römische Literaturgeschichte.
2. Aufl.

Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

B. Mildebrath, Die deutschen »Avan-
turiers« des 18. Jahrh.s. (Hubert
Rausse, Dr. phil., Münster.)

Fr. Kauffmann, Deutsche Grammatik.
5. Aufl.

Romanische und englische Philologie und Literaturgeschichte.

Fr. Macdonald, La légende de Jean-
Jacques-Rousseau. Trad. par G. Roth;

M. G. Cushing, Pierre le Tourneur.
(Philipp August Becker, ord. Univ.-
Prof. Dr., Wien.)

O. G. Th. Sonneck, Report on „the Star-
Spangled Banner“, „Hail Columbia“,
„America“, „Yankee Doodle“.

Kunstwissenschaften.

P. Marcel, Charles Le Brun. (Max
Semrau, aord. Univ.-Prof. Dr., Greifs-
wald.)

Meisterbilder in Farben. Hgb. von T.
Leman Hare: H. B. Binns, Botticelli.
Übs. von A. Fliegel. — J. M. Wood,
Whistler. Übs. von A. Fliegel.

Geschichte.

Ein oberpfälzisches Register
aus der Zeit Kaiser Ludwigs

des Bayern. Erläut. und hgb.
von W. Erben. (Berthold Bretholz,
Landesarchivdirektor Dr., Brünn.)

K. Waliszewski, Les origines de
la Russie moderne. Le berceau
d'une dynastie. Les premiers Roma-
nov (1613—1682). (Josef Girgen-
sohn, Staatsrat Dr., Frankfurt a. M.)

Fichtes Reden an die deutsche Nation.
Eingel. von R. Eucken. (Franz
Fröhlich, Oberlehrer am Kaiserin-
Augusta-Gymn., Dr., Charlotten-
burg.)

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

Th. Roosevelt, Als Cowboy unter
Cowboys. Deutsch von M. Kullnick.
(Max v. Brandt, Kais. Deutscher
Gesandter a. D., Wirkl. Geh. Rat,
Weimar.)

W. Ricken, Geography of the British Isles.

Staats- und Rechtswissenschaft.

E. Hammacher, Das philosophisch-
ökonomische System des Marxis-
mus. (Ferdinand Tönnies, aord.
Univ.-Prof. Dr., Kiel.)

A. Pöschl, Bischofsgut und Mensa
Episcopalis. I. II. Tl. (Edgar Loe-
ning, ord. Univ.-Prof. Geh. Justiz-
rat Dr., Halle.)

Mathematik und Naturwissenschaften.

E. Eckhardt, Zurückführung der
sphärischen Trigonometrie auf die
Geometrie des ebenen Kreisvierecks.
(Friedrich A. Willers, Assistent an
der Techn. Hochschule, Dr., Danzig.)

L. Mamlock, Stereochemie. Die
Lehre von der räumlichen Anord-
nung der Atome im Molekül. (Max
Scholtz, aord. Univ.-Prof. Dr., Greifs-
wald.)